



Evangelische
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde
Dortmund

Ausgabe
3/2019

EINBLICKE



*„Gepriesen seist Du, o Herr,
durch unseren Bruder, den leiblichen Tod.“*

Liebe Leserinnen und Leser!

Ende Juli, Rekordhitze in Dortmund und ich muss noch An(ge)dacht fertig schreiben, sozusagen den Leitartikel für unseren Gemeindebrief. „Gibt es irgendwas für mich zu beachten für die Andacht, thematisch im Blick auf den Gemeindebrief insgesamt?“, frage ich eine der Redakteurinnen und erhalte zur Antwort: „Wir haben uns vorgenommen, dieses Jahr Symbole des Friedens auf das Deckblatt zu drucken. Wenn du eine Idee hast, wie das zusammengeht ohne dich selbst zu sehr einzuschränken, immer ran.“

Also los, am 10. August ist der endgültige Abgabetermin. Ich „google“ unterschiedliche Friedenszeichen und lande bei dem, das jetzt auf dem Cover abgebildet ist: einem gefalteten Papierkranich, nachdem im Januar eine Friedenstaube zu sehen war und im März ein neonfarbenes Peace-Zeichen.

Kraniche, diese Zugvögel mit ihren langen Beinen und Hälsen und den weiten Flügeln faszinieren mich schon immer. Bald werden sie wieder in Formation über unser Haus fliegen, ihre markanten Laute ausstoßen und

daran erinnern, dass das Jahr zu Ende geht. Dann dauert es nicht mehr lange bis das Laub von den Bäumen fällt und das Licht rar wird. Das langsame Absterben in der Natur findet seine Entsprechung in unserem Kirchenjahr. Der Ruf zu Umkehr und Buße wird manche unserer Gottesdienste prägen und am Ewigkeitssonntag werden wir unserer Toten gedenken.

Zu Recht pflegen wir als Gemeinde eine kirchliche Abschiedskultur, suchen so auch Frieden zu machen mit unserer eigenen Endlichkeit, in der Hoffnung, dass daraus Achtung und Wertschätzung für unsere Mitgeschöpfe erwächst. Viel können wir lernen von Franz von Assisi, der ja bekanntlich Vögeln gepredigt haben soll, der den Tod als Teil von Gottes guter Schöpfung lobte:

„Gepriesen seist Du, o Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod, welchem kein Lebender mag entinnen ... Selig die, welche der Tod in Deinen Willen ergeben findet, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leids tun.“

(Übersetzung von Hermann Hesse)



Franziskus lebte aus dem Glauben an die Auferstehung der Toten. Er hoffte, dass dem Sterben ein Leben im Jenseits folgt. In Kenntnis der letzten Schrift der Bibel, des Buches der Offenbarung des Johannes, erwartete er im Endgericht den endgültigen bzw. ewigen Tod, der durch Gott, den endzeitlichen Richter verhängt wird (Offb. 20,14).

Ich gebe zu, das Vertrauen eines Franziskus ist schon etwas für Fortgeschrittene. Aber wenn wir ernst machen mit unserem Glauben, spielen Umkehr und Buße eben doch eine Rolle. Wir hören hoffentlich damit auf, uns selbst aufzuplustern und lassen stattdessen Gottes Kraft in uns wirken.

Zurück zu den Kranichen. Aus Papier gefaltet sind sie auch ein Symbol des Friedens und außerdem Zeichen für den Widerstand gegen Atomwaffen. Dieses Friedenszeichen stammt aus Japan und erinnert an zwei Gräueltaten. Am 6. und 9. August 1945 wurden über Hiroshima und Nagasaki die ersten und bislang zum Glück einzigen Atombomben in einem Krieg eingesetzt. Eines der Opfer hieß Sadako Sasaki. Sie war am 06.08.1945 zweieinhalb Jahre alt und erkrankte an Leukämie, einer Krebserkrankung, die bei Überlebenden des Atombombenabwurfes häufig auftrat. Bis zu ihrem Tod im Oktober 1955, da war sie gerade zwölf Jahre alt, soll sie rund 1600 Origami-Kraniche gefaltet haben, in der Hoffnung, geheilt zu werden und zu überleben. Warum sie das tat? Weil eine alte japanische Legende

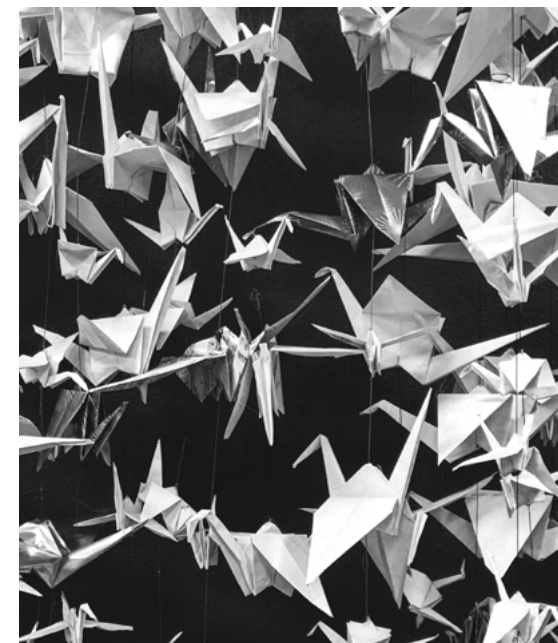
wohl besagt, dass, wer 1.000 Papierkraniche falte, von den Göttern einen Wunsch erfüllt bekäme.

Eine traurige Lebensgeschichte, die uns nachdenklich machen kann und die uns zur Demut ruft und mahnt, gegen einen gewaltsamen Tod durchaus zu rebellieren, gegen Atomwaffen aufzustehen und uns für Frieden einzusetzen.

Ich wünsche uns, liebe Leserinnen und Leser, dass wir in unserer Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde eine Balance finden zwischen Beharrlichkeit und Tiefgang einerseits und zwischen Gelassenheit und Leichtigkeit andererseits. Geben wir Gott Raum in unserer Mitte!

Ihre Pfarrerin

Karin Kamrowski





Erntedankfest

Generationenübergreifend wollen wir diesen Tag begehen und danken für das, was Gott uns schenkt. Die Erntegaben, die wir traditionell in unsere Kirche bringen, machen uns Freude, denn sie zeigen uns, wie enorm gesegnet wir sind! Gleichzeitig sind sie für uns Auf-Gabe, indem sie uns zum Teilen auffordern. Dabei geht es nicht allein um das Abzweigen materieller Güter, sondern auch um soziale Teilhabe. All das wollen wir am 06.10. bedenken und unseren Reichtum feiern!

Der Familiengottesdienst beginnt um 11 Uhr in der Kirche und wird gestaltet von der Ev. Kita Paul-Gerhardt, dem Paul-Gerhardt-Orchester und Pfarrerin Karin Kamrowski. Danach startet das Gemeindefest mit gemeinsamem Mittagessen. Wir werden dazu je nach Witterung das Gemein-

dehaus, die Außenanlagen und die Kirche nutzen.

Lebensmittelpenden sind willkommen und können am Samstag, dem 05.10.2019 von 10 bis 12 Uhr in der Kirche abgegeben werden. Bevorzugt werden haltbare Lebensmittel, die an die Suppenküche Kana weitergegeben werden.

Seien Sie mit oder ohne Kinder, alleine oder in Begleitung, jung oder auch schon reifer herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

Ihre Pfarrerin

Karin Kamrowski

Familiengottesdienst & Gemeindefest zu Erntedank
Sonntag 06. Oktober | 11 Uhr
Kirche & Außengelände

Gottesdienst zur Reformation

„Der Rechtfertigungsartikel ist der Lehrer und Fürst, Herr, Lenker und Richter über alle Lehrgattungen, der jede kirchliche Lehre enthält und leitet und unser Gewissen vor Gott aufrichtet. Ohne diesen Artikel ist die Welt gänzlich Tod und Finsternis“, so heißt es bei Luther in einer Promotionsdisputation von 1537. „... auf dass der Mensch gerecht werde allein durch den Glauben“ – so lauten inhaltlich diese vertrauten (?) Sätze des großen Reformators. Ohne freilich die wirkungsgeschichtliche Wirksamkeit dieser Sätze gäbe es den Protestantismus nicht, was einige nun begrüßen, immer aber noch nicht Wenige beklagen ob der konfessionellen Spaltung (die wiederum auch nicht wenigen Menschen in der Gegenwart immer belangloser zu werden scheint!).

Luther gehört selbstredend in einen der Moderne weit abgerückten und historisch fernen Kontext. Ist aber deshalb seine wieder freigelegte biblische Kernbotschaft von der „Rechtfertigung“ des Menschen gleichermaßen mit der historischen Abständigkeit obsolet, überholt, irrelevant? „Ohne diesen Artikel ist die Welt gänzlich Tod und Finsternis ...“

„Ohne diesen Artikel ist die Welt gänzlich Tod und Finsternis ...“

Tod und Finsternis – erleben wir das nicht seltsamerweise gegenwärtig doch näher als uns lieb ist, z. B. wenn es um die ökologische Verfinsternung unserer Welt im Rauch auch unserer Industrie-Schornsteine oder des CO₂-Ausstoßes unserer Auto-Abgasrohre oder der Kerosin-Emissionen unserer Flugzeugdüsen geht ...? Wird dadurch nicht geradezu evidentermaßen anschaulich, was Tod und Finsternis unseres globalen Ökosystems in konturierten Vorstellungshorizonten bedeuten könnten? Kleingehirnte behaupten zwar noch immer, die Öko-Frage sei nicht bedrohlich, geschweige denn Menschen-gemacht und von daher auch nicht von dem Menschen zu verantworten (hierarchische Ämter schützen vor Torheiten keinesfalls, wie dies auf der großen politischen



Bühne Tag für Tag in den Medien in erschreckendem Maße verfolgbar ist!). Der Mensch ist der „Macher“, der homo faber. Er produziert, stellt her, beherrscht, unterwirft, unterdrückt, beutet aus, baut ab ... ja warum eigentlich das alles, wenn er damit drei Erden schon jetzt von ihren Ressourcen her aufgebraucht hat – ist er noch bei Trost, dieser sich doch so aufgeklärt gebende Mensch? Warum um Himmels willen tut er so etwas, jener Mensch, der doch dauernd von Verantwortung redet? „Der Mensch entscheidet, was aus der Welt wird“ (E. Jünger). „... Dass wir uns zu Herren und Besitzern der Natur machen können ...“, schrieb R. Descartes tief in sein philosophisches Programm – und damit beginnt die Neuzeit, das

Drama der Naturausbeutung und -beutung zugunsten des Menschen, der sich zum „Maß aller Dinge“ aufgeschwungen hat – und Gott? Ach ja, den haben wir weg-aufgeklärt!

Wie ? ... und damit hat die Rechtfertigungsbotschaft etwas zu tun? Ja, ganz gewiss. So gewiss, wie es größere Gewissheiten gar nicht geben kann! Deshalb formuliert Luther: „Ohne diesen Artikel (der Rechtfertigung) ist die Welt gänzlich Tod und Finsternis“!

Lassen Sie sich einladen in unseren Gottesdienst zur Reformation.

Ihr Volker Kublemann

Gottesdienst zur Reformation

Donnerstag, 31.10. | 18.00 Uhr
Kirche



Ewigkeitssonntag

Gottesdienst mit Verlesung der Namen der im letzten Kirchenjahr verstorbenen Personen

Viele Menschen in unserer Kirchengemeinde werden noch einmal und gerade am Ewigkeits- oder Totensonntag besonders an ihre Trauer um einen ihnen lieben Menschen erinnert, den sie im letzten Kirchenjahr durch Tod verloren haben. So sehr auch immer wieder in unserer Zeit betont wird, dass der Tod unverrückbarer Bestandteil des Lebens sei, so spüren sehr viele Menschen (und wer wollte sich hier wirklich

ausnehmen) eine unmittelbar empfundene Hilflosigkeit, die in ihrer Bedrängnis oft sprachlos macht und nicht zuletzt oft empfindlich einsam. Trauer lähmt, isoliert und droht, Menschen die Luft zum Atmen zu nehmen. Wer kann wirklich sagen, wenn er denn ernsthaft trauert, dass Trauer nicht gänzlich ins Innerste der menschlichen Substanz vorzudrängen vermag und das ganze Leben dominiert? Wie viele auch von Ihnen empfinden das genau so ... Und: „... man will sich ja auch nicht aufdrängen mit seiner eigenen Trauer ...“.



Menschen, die sich in der biblischen Literatur dieser Bedrängnis ausgesetzt wussten, schrieben ihre Erfahrungen nieder, die wirkungsgeschichtlich Millionen von Menschen in der Vergangenheit Trost spendeten. Nicht, weil dies Niedergeschriebene plötzlich „heilige Schrift“ wurde durch sich selbst und das bloße Lesen der Buchstaben, sondern weil hier Menschen etwas bezeugen, was sie sich selbst nie hätten sagen können: Der Tod hat seine Letztgeltung und damit seine Kraft verloren. Das Leben hat längst gesiegt. „Es ist verborgen mit Christus in Gott“, so bezeugt es der Kolosser-Brief. Somit ist bereits etwas sehr Entscheidendes entschieden: Das Leben trägt den Sieg davon, weshalb Paulus fragt: „... Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1. Kor. 15).

Ob Sie Ihr Leben neu oder schon längst im Aufblick zu dem Gott, der Mensch geworden ist und die Todeserfahrung zu seiner eigenen macht, wagen? Durch Jesu Geschichte weht unsere vom Tod gekennzeichnete Menschlichkeit – gewiss –, die aber unüberhörbar in einen triumphalen Sieg des Lebens durch die Todüberwindung Gottes führt. Ein für allemal und uns alle – so die neutestamentlichen Zeugen. Der Tod hat seinen Sieg verloren. Das Leben siegt. Eine ungeheure Botschaft. Sie freilich provoziert viel Unverständnis. Indessen, unaufhörlich und un-

überhörbar lädt sie ein zum Leben – mit all seinen Risiken, seiner Ohnmacht und Trauer. Hier wollen Erfahrungen gewagt und gemacht werden. Die Bibel nennt dies schlicht „Glauben“. In diesem Glauben machen Menschen Erfahrungen, die dann Ereignisse ganz anders deuten als vorher. Nur: Ohne diesen Glauben wird's nicht gehen. Deshalb laden wir Sie zu dem Glauben ermutigenden und vergewissernden Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag sehr herzlich ein.

Wir möchten uns ermutigen, unsere Lebens- und Leidensereignisse zu gedeuteten Erfahrungen in gläubendem Vertrauen werden zu lassen, auf dass wir unser Leben im Horizont der Todeswirklichkeit immer wieder neu wagen und der Resignation trotzig entgegenzutreten wagen im Aufblick zu Gott.

Sie sind sehr herzlich eingeladen,

Ihre Pfarrer
Volker Kublemann und
Karin Kamrowski

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag
Sonntag, 24.11. | 10.00 Uhr
Kirche

**Veranstaltungen
und Gottesdienste anlässlich
des 50. Todestages
von Karl Barth (1886-1968)**

*Die Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi
und die
Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde
laden ein.*

*„Nicht wie wir mit Gott reden
sollen, steht in der Bibel, sondern
was er zu uns sagt, nicht wie wir
den Weg zu ihm finden, sondern
wie er den Weg zu uns gesucht
und gefunden hat, nicht das rechte
Verhältnis, in das wir uns zu ihm
stellen müssen, sondern der Bund,
den er mit allen, die im Glauben
Abrahams Kinder sind, geschlossen
und in Jesus Christus ein für
allemal besiegelt hat. Das steht in
der Bibel.“*

Karl Barth, „Das Wort Gottes
und die Theologie“, 1929

**Donnerstag, 31.10.2019,
Reformationstag – 18 Uhr**
Gottesdienst
in der St.-Reinoldi-Kirche
mit Präses i. R. Dr. Alfred Buß:
**„Rechtfertigung und Recht, Kirche
und Welt“.**



**KARL
BARTH
2019**
GOTT TRIFFT MENSCH

„Glauben aus gutem Grund – Heilsame Erinnerung an Karl Barth“

Karl Barth (1886-1968) gehört zu den prägendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Grundlegend war für Karl Barth, den unendlichen Unterschied zwischen Gott und Mensch herauszustellen. Keine kulturelle oder religiöse Leistung kann ihn je erreichen. Gott ist Gott und unverfügbar. Aber in Christus bekommt er ein menschliches und menschenfreundliches Antlitz. Den Menschen gibt er sich im Kreuz und in der Auferstehung zu erkennen und macht gerade so die menschliche Verlorenheit zu seiner Sache.

Karl Barth hat seine Theologie immer auf die Kirche bezogen. Dabei war ihm der Auftrag der Kirche in der jeweiligen Gegenwart immer wichtig. So gilt es in einer Zeit des kirchlichen Umbruchs, Karl Barths Werk neu zu entdecken und zu

bedenken.

Berühmt wurde Karl Barth durch seine „Kirchliche Dogmatik“, die mehr als 9000 Seiten umfasst. Die „Barmer Theologische Erklärung“ aus dem Jahr 1934, an der Karl Barth maßgeblich beteiligt war, gehört in vielen Kirchen zur Bekenntnisgrundlage.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm er immer wieder Stellung zu zeitgeschichtlichen Fragen und Ereignissen. Seine Theologie hat großes kritisches Potential.

Wir laden herzlich ein, mit uns die Theologie Karl Barths und ihre Möglichkeiten für heute neu zu entdecken. Denn:

„Karl Barths Theologie hat ihre beste Zeit noch vor sich.“

(Ralf Frisch)

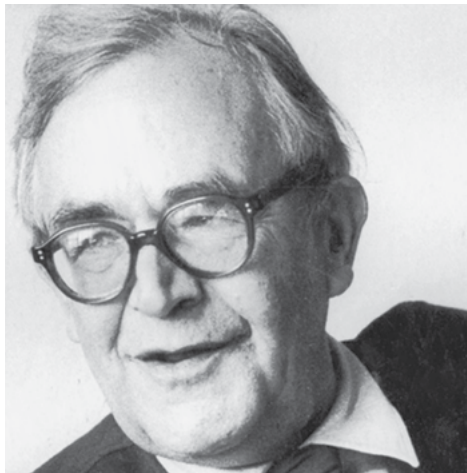
Sonntag, 13.10.2019 | 10 Uhr
Melanchthonkirche

Gottesdienst mit Professor Michael Trowitzsch

„Karl Barth und die Große Begebenheit“

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an, wenn Sie zu dieser Veranstaltung einen Fahrdienst benötigen!

In der Paul-Gerhardt-Kirche findet um 10 Uhr ein Kurz-Gottesdienst als Alternativangebot statt.



Die folgenden Veranstaltungen finden in der Melanchthon-Kirche, Melanchthonstraße 6 statt:

„Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedestörer!“

Wanderausstellung vom 04.10 – 27.10.2019

Unter diesem Titel werden verschiedene Situationen im Leben des reformierten Theologen in einer Ausstellung betrachtet. Die Ausstellung ist zu den Veranstaltungen und Gottesdiensten und nach vorheriger Anmeldung zu besichtigen.

Die Ausstellung wird eröffnet mit einem Konzert des Streichorchesters „Concertino“ der Musikschule Dortmund am Freitag, 04.10.2019 – 19.30 Uhr – natürlich auch mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und einem Brief Karl Barths an Mozart ...

Mittwoch, 09.10.2019 – 18.30 Uhr

Pfarrkonvent des Kirchenkreises Dortmund mit Gästen und einem Vortrag von Professor Michael Weirich **„Gott der ganz Andere - Karl Barth revisited.“**

Mittwoch, 16.10.2019 – 19 Uhr

„Gottes fröhlicher Partisan“ Unter diesem Titel wird ein Film gezeigt und mit Texten von Karl Barth schauen wir uns gemeinsam die Ausstellung an. Mit Professor Hans-Martin Lübking und dem Blockflötenkreis „Melancht(h)öne“.

Sonntag, 20.10.2019 – 10 Uhr

Gottesdienst mit Dr. Werner Max

Ruschke, **„Wider eine Kirche, die es den Leuten recht macht“**

Sonntag, 27.10.2019 – 10 Uhr

Gottesdienst mit Professor Hans-Martin Lübking, **„Du sollst dir kein Bild von Gott machen!“**

Donnerstag, 31.10.2019,

Reformationstag – 18 Uhr
Gottesdienst in der St.-Reinoldi-Kirche mit Präses i. R. Dr. Alfred Buß: **„Rechtfertigung und Recht, Kirche und Welt“.**

Die folgenden Veranstaltungen finden in der Paul-Gerhardt-Kirche, Markgrafenstraße 123 statt:

Montag, 04.11.2019 – 19 Uhr:

„... dann ist es alles gar nicht so schwer mit dem Glauben. ...? Gewiss: Aber bitte mit dem Anfang anfangen“ mit Pfarrer Volker Kuhlemann

Montag, 11.11.2019 – 19 Uhr

„Brauchen wir Jesus? Wir glauben doch an den Einen Gott. - Aber wer oder was ist Gott überhaupt?“ mit Professor Peter Maurer

Mittwoch, 20.11.2019 – 19 Uhr

„Gottlos glücklich? Braucht der Mensch Religion?“ mit Professor Hans-Martin Lübking

Sonntag, 08.12.2019 – 10 Uhr

Gottesdienst: „Glauben aus gutem Grund - Heilsame Erinnerung an Karl Barth. Der Ertrag ...“ mit Pfarrer Ulrich Dröge

Suche Frieden und jage ihm nach!

(Psalm 34,15)

Um Mitternacht in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1919 lief ein wichtiges nukleares Abrüstungsabkommen aus: der Washingtoner Vertrag über nukleare Mittelstreckensysteme. 1987 hatten die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und die damalige Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR, auch Sowjetunion) ein Verbot landgestützter, mit Atomsprengköpfen ausrüstbarer Raketen und Marschflugkörper mit einer Reichweite zwischen 500 und 5.500 Kilometer vereinbart. Der Vertrag war auch ein Erfolg der größten Friedensbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Millionen von Menschen in Europa und in den USA gegen die kriegerische Logik der atomaren Aufrüstung und Abschreckung demonstrierten.

Entstanden war diese Friedensbewegung in der Bundesrepublik nach zwei Ereignissen Ende 1979: Am 12. Dezember beantworteten die Regierungsvertreter der North Atlantic Treaty Organisation (NATO, auf Deutsch: Organisation des Nordatlan-

tikvertrags) in Brüssel die Aufstellung von sowjetischen SS-20 Mittelstreckenraketen mit Atomsprengköpfen westlich des Urals mit einer Nachrüstung von ebenfalls mit Atomsprengköpfen versehenen Pershing II Mittelstreckenraketen in Europa und einem Verhandlungsangebot an die UdSSR. Am 25. Dezember marschierten militärische Truppen der Sowjetunion in Afghanistan ein, um die durch einen Putsch an die Macht gekommenen Mitglieder der kommunistischen afghanischen Volkspartei zu unterstützen. Beide Ereignisse und vor allem die aus dem NATO-Doppelbeschluss resultierenden Raketenstationierungen in der Bundesrepublik wurden von der Friedensbewegung scharf kritisiert.

Eine protestantische Bürgerrechtsbewegung für Frieden-, Umwelt- und Frauenrechte entstand 1981 auf dem Kirchentag in Hamburg. Schon die damalige Losung „Fürchte Dich nicht“ setzte ein Zeichen gegen die Ängste vor der nuklearen Bedrohung und einem Dritten Weltkrieg. Am

19. Juni gab es in der Messehalle 13 eine ganztägige Veranstaltung zum Thema Nachrüstung mit bis zu 8.000 Teilnehmern. Einen emotionalen und öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt erreichte der Tag, als der Auftritt von Bundesverteidigungsminister Hans Apel von massiven Protesten innerhalb und außerhalb der Halle begleitet wurde. Einen Tag später kamen am Rande des Kirchentags rund 100.000 Menschen unter dem Motto „Gegen das atomare Wettrüsten in West und Ost“ zu einer Demonstration durch die Hamburger Innenstadt zusammen. Diese erste große Friedensdemonstration stärkte die Friedensbewegung und brachte ihr große Aufmerksamkeit. Es folgten zahlreiche Großdemonstrationen gegen Atomwaffen unter anderem schon am 10. Oktober



1981 mit mehr als 300.000 Menschen im Bonner Hofgarten. Der Kirchentag in Hannover 1983 setzte ein kleines, aber sehr sichtbares Zeichen: ein lila Halstuch. Die Aufschrift bestand aus dem Kirchentagsmotto „Umkehr zum Leben“, einer Zeichnung mit ausgestreckter Stopp-Hand aus einer Kirche, die eine Person mit einem Sprengkopf abwehrt, und dem Satz „Die Zeit ist da für ein Nein ohne jedes Ja zu Massenvernichtungswaffen“.

Heute läuft ein neues atomares Aufrüsten und damit ein neuer Wettlauf um militärische Stärke. Die Vertragswelt der 1970er und 1980er Jahre, die zumindest die Zahl der Atomwaffen massiv reduziert hat, löst sich auf. Längst nehmen weitere Staaten mit Mittelstreckenraketen und Atomsprengköpfen an der nuklearen Kriegsdrohung teil: China, Nordkorea, Indien, Pakistan und Israel sowie auch der Iran und Saudi-Arabien. Unterschiedliche politische Konfliktlagen zwischen den Beteiligten machen die Rüstungsanstrengungen der Staaten gefährlich und ihre vertragliche Eindämmung im Vergleich zu den 1980er Jahren schwieriger. Dies gilt leider auch für diejenigen, die nach wie vor für die „Umkehr zum Leben“ stehen und sich gegen die politische Logik des Wettrüstens einsetzen. Hier wird die Jahreslosung zur Aufforderung: Suche Frieden und jage ihm nach!

Matthias Dudde,
Presbyter

Scientists 4 Future Dortmund

Ein Initiator stellt sich vor

„Hey Tobi, was machst du denn hier?“

Die Verwirrung war mir noch ins Gesicht geschrieben, als ich mich umdrehte um eine Freundin wiederzusehen. Aber in einer ganz anderen Situation als früher.

Natascha Luther hat mit uns Freizeiten veranstaltet, Computerspiele gespielt und Gemeindefeste auf- und abgebaut. Am 24. Mai habe ich sie mal wieder getroffen. Vorm RWE Tower in Dortmund, in einem Zug von über 6.000 Menschen, die größtenteils viel jünger waren als wir beide. Bei Fridays for Future.

Ja klar, Natascha hat sich schon immer für Nachhaltigkeit engagiert. Im christlichen Sinne, aber oft auch weit darüber hinaus. Das hat mich manchmal genervt und manchmal habe ich es bewundert. Aber warum war ich eigentlich da?

In der Zwischenzeit war einiges passiert. Die gemeinsamen Spieleabende in der Gemeinde und die enge Bindung an Paul-Gerhardt lagen in den frühen 2000er Jahren. Der Klimaschutz hatte mit dem Kyoto-Protokoll einen Meilenstein zu verbuchen und der 11. September erschien uns als die größte Herausforderung unserer Zeit. Heute blicke ich zurück auf Studium, Bankenkrise, Forschung und die Gründung einer Familie und mir erschien so vieles wichtiger. In Paris hatte die Welt doch endlich beschlossen, der Klimakrise entschieden entgegenzutreten.

Bis eine junge Schwedin freitags ihren Unterricht bestreikte und in der Folge Schülerinnen und Schüler auf der ganzen Welt. Es wurde klar: Seit dem Kyoto-Protokoll 1998 haben die Industriestaaten dieser Erde den Raubbau an unserer Zukunft ungebremst, ja sogar intensiver als vorher fortgesetzt. Und ehrlich gesagt macht mir das Angst.

Im März diesen Jahres haben führende Klimaforscher und Klimaforscherinnen in Deutschland alle Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen gebeten, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Denn die Fridays for Future-Bewegung hat etwas geschafft, was die Wissenschaft vorher vergeblich versucht hat. Eine der größten Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht, ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu bringen.

Diese Herausforderung ist nicht mehr und nicht weniger als der Kampf um die Welt, wie wir sie kennen. Wohlstand, Natur, Kultur. Aber vor allem der um die Fähigkeit unseres Planeten, genug Nahrung für alle Lebewesen, die auf ihm wohnen, bereitzustellen.

Seit Mai bin ich nun mit vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus der Wissenschaft mit den Scientists 4 Future dabei, diesen Kampf anzunehmen. Und so habe ich Natascha wiedergetroffen.

Jeder von uns hat tausende Fragen zu diesem Thema, aus ganz unterschiedlichen Gründen.

Betrifft mich das überhaupt?
Wie schlimm wird es denn?
Kann ich als Einzelner etwas tun?
Kann Deutschland überhaupt etwas tun?

Ich habe mich in den letzten Monaten viel mit Zahlen beschäftigt, mit Politikern und mit Expertinnen gesprochen, Daten ausgewertet und Prognosen angesehen.

Und eigentlich erscheint mir alles ganz einfach: Wenn ich meinen Kindern ein Leben ermöglichen möchte, das nur im Ansatz so frei von Not ist, wie meines bisher war, dann hat das nichts zu tun mit individuellem Wohlstand. Es geht nur um die Frage, ob wir politisch und gesellschaftlich in der Lage sind unsere Lebensweise so anzupassen, dass unsere Erde sich nicht weiter aufheizt, denn das tut sie im Moment. Immer weiter

und immer weiter und wir Menschen in den reichen Ländern dieser Welt tragen die fast alleinige Verantwortung dafür.

Am 20.09. ruft Fridays for Future zum nächsten „globalen Klimastreik“ auf. Die Schüler und Schülerinnen brauchen an diesem Tag die Unterstützung aus der ganzen Gesellschaft. Wir alle müssen auf die Straße gehen um zu zeigen, dass wir bereit sind etwas zu ändern und dass wir mit Mut in die Zukunft gehen. Der vergangene Kirchentag hatte die Losung „Was für ein Vertrauen“. Die Jugend ruft uns Eltern und Großeltern dazu auf, ihrem Vertrauen in uns gerecht zu werden. Nur mit uns kann das verändert werden, was verändert werden muss.

Packen wir's an.

Dr. Tobias Brambach

Dr. Tobias Brambach hat sich ehrenamtlich in der ev. Jugend engagiert und unter anderem auf PG-Freizeiten „die Küche geschmissen“. Nach seinem Physikstudium und der Promotion an der TU Dortmund gründete er 2015 gemeinsam mit Kollegen ein Dienstleistungsunternehmen für Datenanalyse.

Er und seine Frau, Dr. Birgit Brambach, und die beiden Kinder sind im Urlaub gerne in den Bergen unterwegs.

Wir #AlleFürsKlima! Globaler Klimastreik am 20.09.2019



mitlaufen. Viele zivilgesellschaftliche Akteure von Umweltverbänden, Sozialverbänden und Vereinen bis zu Unternehmen stellen sich gemeinsam sichtbar hinter die Jugendlichen und schließen sich am 20. September den Protesten von Fridays for Future an.

Auch Christinnen und Christen sollten sich an dieser Demonstration beteiligen. Unter dem Banner der #ChurchesforFuture, unter dem sich katholische wie evangelische Kirche und viele christliche Dachverbände zusammengetan haben, wollen wir deutlich machen: Christinnen und Christen erwarten eine aktive Klimapolitik, die die Ärmsten der Armen und zukünftige Generationen nicht im Stich lässt.

Wir als Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde wollen dabei sein! Wenn es Ihnen möglich ist, an einem Freitagsmorgen auf den Friedensplatz zu kommen, helfen Sie uns deutlich zu machen: "Als Christinnen und Christen sehen wir es als unsere Pflicht an, uns für die Bewahrung der Schöpfung, für die Erhaltung und Wiederherstellung einer lebensförderlichen Umwelt für alle Menschen, Tiere und Pflanzen einzusetzen." Unter <https://christians4future.org/> finden Sie eine Stellungnahme und Selbstverpflichtung von Christinnen und Christen zu den Protesten für den Klimaschutz.

Globaler Klimastreik
Freitag, 20. September | 12.00 Uhr
Friedensplatz

Vertreter und Vertreterinnen der Fridays for Future-Bewegung haben zum Abschluss ihrer Tagung in Dortmund aufgerufen, sich am 20. September an Klimaschutz-Demonstrationen zu beteiligen. „Wir rufen alle Generationen auf, auf die Straße zu gehen, weil die junge Generation nicht alleine das Klima retten kann und sollte. Erwachsene und Jugendliche müssten mobilisiert werden, weil wir alle brauchen, wenn wir Klimapolitik nachhaltig verändern wollen.“ Deutschlandweit werden in mehreren hundert Städten Klimademos stattfinden, bei denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam demonstrieren. Fridays for Future führt die Demos an, aber auch NGOs werden als solche sichtbar bei den Demos

Kirchentag in Dortmund – Kirchentag in Paul-Gerhardt

Ein schönes Stadion-Erlebnis bot der Abschlussgottesdienst mit einer „Grünen Wand“, einem mächtig tönenden vielköpfigen Posaunenchor und einer kabarettistisch anmutenden Predigtprobe auf das moderne Leben: „Das sind wir: Gottes geliebte Gurkentruppe.“ Fünf Tage Kirchentag brachten viele persönliche Kontakte, manch besinnlichen Moment, gehaltvolle Impulse und kulturellen Genuss. Jede und jeder, der sich darauf eingelassen hat, wird die eigenen Stimmungen und Erinnerungen werthalten.

Die Stadt besaß für einige Tage eine quirlige Leichtigkeit. Sie erleichterte einem die Einsicht, wenn es jeden Tag erneut nicht klappte, einen Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen im ganzen Stadtgebiet zu gewinnen oder sein eigenes zusammengestelltes Programm umzusetzen.

Bemerkens-

wert waren die zahlreichen Angebote, die ohne Eintrittskarte besucht werden konnten und damit allen offen standen. Dies galt neben den Gottesdiensten vor allem für die Konzerte in der Innenstadt und das „Rote Sofa“ im Außenbereich der Westfalenhalle. Sie boten ein viel genutztes Angebot und ein neugieriger Blick lohnte sich immer, denn zahlreiche Künstlerinnen und Künstler sowie Prominente wechselten sich ab und spiegelten somit die Vielfalt des Kirchentags wider. Auch die Messehallen präsentierten sich mit ihren wenige Wochen vorher fertiggestellten neuen Foyer-Bereichen auch den einheimischen Besucherinnen und Besuchern mit einem neuen Ambiente.

Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde war ein sehr guter Gastgeber. Die wichtigste Aufgabe war, das Gemeinschaftsquartier in der Landgrafen-Grundschule zu betreuen. 225 Gäste unter anderem aus Schweden, Belgien, Hamburg und Bayern waren nach Dortmund gekommen. Darunter waren überraschenderweise viele Familien,



T-Shirt-Design für
 „Gottes geliebte Gurkentruppe“

die diese Form der Unterkunft wegen ihrer Flexibilität schätzen: Die Schulen haben geschützte Schulhöfe, auf denen die Kinder toben können. Ein herzlicher Dank der Gemeinde gehört dem engagierten Quartiersteam unter der Leitung von Claudia Dudde und Bärbel Sumagang: Ingrid Bitterschul-

Gemeindemitgliedern, die privat ein Quartier zur Verfügung stellten und Gerlinde Röhr-Clevermann, die in diesem Bereich die Ansprechpartnerin war, sowie den Organisatoren der Veranstaltungen in unserer Kirche (siehe eigene Beiträge in diesen „Einblicken“).



te, Konstantin Clevermann, Gerlinde Röhr-Clevermann, Annalena Dudde, Ulrike Espeloer, Irmtraud Göbel, Corinna Guzinski, Pierre Kidzié, Jens Krammenschneider-Hunscha, Ulf Meyer, Florentin Möller, Arman Monajemy, Margarete zur Nieden, Susanne Otte, Wilma und Hans-Jürgen Rogge, Pierre-Edouard Scherrer, Frauke Schwartz, Elisabeth Sedlack-Zeidler und Hans-Martin Stork. Ein weiterer herzlicher Dank gilt all jenen

Kirchentage sind auch immer politisch. Über die drei Tage erstreckten sich mehrere Podienreihen und zahlreiche thematische Zentren mit bemerkenswerten und inhaltsreichen Gesprächen und Diskussionen. In ihrer Vielfalt sind sie in einem kurzen Artikel nicht auf einen Nenner zu bringen. Es war lohnend, sich beispielsweise auf ein Zentrum zu konzentrieren. In meinem Fall war dies das Thema „Stadt und Umwelt“ mit beeindruckenden



Aufritten, die von dem lange bekannten Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, dem ehemaligen Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, bis zur jungen Dortmunderin Merle Bösing als Vertreterin von Fridays for Future reichten.

Mit dem Stadtrundgang „Rechtsextremismus in Dortmund – eine Stadt wehrt sich“ setzte Pfarrer Friedrich Stiller vom Referat für gesellschaftliche Verantwortung im Kirchenkreis den ermordeten Mehmet Kubasik zeigte er den zahlreichen Teilnehmenden zum einen auf, wie die Nazi-Szene in Dortmund agiert, und zum anderen, wie die Stadt dem entgegentritt. Damit entkräftete er die immer wieder überregional vertretene Meinung, dass

die Stadt und die Zivilgesellschaft sich nicht genug wehren würden.

Der „Rote Faden Migration, Integration, Anerkennung“ führte zur beeindruckenden Veranstaltung mit dem Bürgermeister der italienischen Stadt Palermo Leoluca Orlando, der sich für ein Beenden des Sterbens und Leidens auf dem Mittelmeer einsetzt. Ein Trauermarsch des Kirchentags zum Gedenken an die 35.597 seit 2014 ertrunkenen Flüchtlinge war mit der Mitmach-Aktion „Jeder Mensch hat einen Namen“ verbunden. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Henrich Bedford-Strohm, gab der Stimmung Ausdruck und mahnte: „Europa verliert seine Seele, wenn wir so weitermachen“.

Matthias Dudde

Presbyter

Rückblick auf den Kirchentagsdonnerstag, 20.06.2019

Begonnen hat der Tag damit, dass wir unsere Grüne Bank nach draußen, vor die Kirche gestellt haben. Damit folgten wir einem Projekt des Dortmunder Cityrings, der gemeinsam mit der Kirchentagsleitung dazu aufgerufen hatte, in Dortmund derartige Sitzgelegenheiten zur Verfügung zu stellen, damit sich die Gäste willkommen heißen und wohl fühlen in unserer Stadt. Im Laufe des Kirchentages nahmen viele Gäste und Gastgebende hierauf Platz und ließen sich einladen, zu verschlafen.



Zu den Veranstaltungen des Tages: Klein aber fein waren vormittags die Bibelarbeit zu Hiob 14, 1-6 und ein Vortrag über Nachhaltigkeit beim Bauen und Wohnen. Ein richtiges Event war die Abendveranstaltung zu den Bartning-Kirchen: Aus 10 Orten erreichten uns im Vorfeld des Kirchentages Fotos, die das Innere verschiedener Schwesterkirchen zeigen, mit dem Ergebnis, dass alle erstaunlich ähnlich sind. Und aus fast allen Gemeinden, die Fotos geschickt hatten, waren Menschen bei uns zu Gast. Beflügelt, beseelt und angetrieben durch die Liebe zu ihrer je eigenen Kirche und gleichzeitig verbunden durch die architektonischen Gemeinsamkeiten, kam ein reger Austausch zusammen. Wäre nicht das Nachtgebet gewesen, man hätte noch länger bei Wein und Traubensaft, Käse und Fladenbrot zusammensitzen können.

Apropos Tagzeitengebete: Sie waren Zäsur und Unterbrechung, aber auch heilsame Pause zwischen den einzelnen Veranstaltungen. Erinnerungen an Aufenthalte im Kloster wurden bei mir wachgerufen. Stundengebete, die den Tag gliedern und strukturieren, können nicht nur in Taizé oder Assisi, sondern auch in Dortmund den Tag bereichern. Das Angebot wurde von Kirchentagsgästen, die in unserem Viertel untergebracht waren, genutzt und von Kirchentagsbesucherinnen und -besuchern, die auf ihrem Weg an der Paul-Gerhardt-Kirche vorbeikamen.

„Komm, bau ein Haus!“, der Slogan, der dem Tag das Motto gab, regt dazu

an, auch über den Kirchentag hinaus Menschen die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde als Ort der Beheimatung nahezubringen und anzubieten. Derzeit bauen schon viele mit, „Gemeindeaufbau“ nennt man das. Wer hat Lust mitzubauen?

Karin Kamrowski



@the_nerdchurch

Am 21.6., dem Freitag des Kirchentages, hatten wir in unserer Kirche zur „Nerdchurch“ eingeladen – eine Veranstaltung für Christinnen und Christen, die Spaß an Science fiction, Fantasy, Spiel und Technik haben, Nerds eben.

Im Laufe des Tages sind um die 200 Menschen gekommen, um eine oder mehrere der Veranstaltungen bei the_nerdchurch zu besuchen. Dank der vielen Unterstützung durch Retweets, Likes, verteilte Visitenkarten und Flyer, WhatsApp-Statusmeldungen und die viele Mund-zu-Mund-Propaganda hatte es sich herumgesprochen, dass die nerdigen Christinnen und Christen hier nun endlich ein Forum bekommen.

Von der Bibelarbeit mit Dr. Inge Kirsner, die sich Science-fiction- und Fantasy-Filme auf das Thema „Kindesopfer“ hin angesehen hatte, über einen thematischen Block, der sich mit Live-Rollenspiel und dessen Einsatzmöglichkeiten in Pädagogik und

Gemeindearbeit beschäftigte, bis zu einem Workshop, in dem aus nerdigen Ideen kleine Andachten entwickelt wurden, und vielem mehr erstreckte sich das Programmangebot in der Kirche. Der Minidungeon im Elternkind-Gruppenraum und die Tisch- und Brettspielangebote auf der Terrasse wurden auch eifrig genutzt. Nerdige Tagzeiten-Gebete, in denen Bilder aus Computerspielen, Romanen, Fernsehserien und Filmen halfen, den Psalm 23 in unsere Welt zu holen, machten deutlich: „Auch das ist Kirchentag!“



Abend der Begegnung. Wir wollen alle finden.
#kirchentag #abendderbegegnung



7:56 nachm. · 19. Juni 2019 · Twitter for Android

Danke an die Referentinnen und Referenten, die vielen Helfenden in Dungeon, Küche und an den Spieltischen! Ihr habt diesen Tag möglich gemacht.

Es war eine begeisternde Veranstaltung und wir haben im Vorfeld schon zu ahnen begonnen, dass es vielleicht nicht nur eine einmalige Veranstaltung sondern ein Auftakt sein könnte. Zumal wir jetzt vor der lustigen Frage stehen, wer wir eigentlich sind. Vor

dem Kirchentag waren wir Organisatoren einer Veranstaltung. Jetzt entdecken wir uns als Netzwerker und Gesprächspartnerinnen. Und wir freuen uns, dass das Team wächst.

Es ist nicht eine Spartenkirche, die wir uns wünschen, sondern Akzeptanz und Raum in der Kirche, in der wir uns schon zuhause fühlen. Gelassenheit angesichts unserer besonderen nerdigen Features, Offenheit eben für die christlichen Nerds, die Freiheit für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, ihr Nerdsein als Teil der christlichen Gemeinschaft zu leben. Es war auch ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung und Durchführung des ersten Liveevents von „the-nerdchurch“, mit den „Nicht-Nerds“ im Gespräch zu bleiben. In der Zeitschrift „LARP-Zeit“, die in der letzten Woche erschienen ist, gibt es einen langen Artikel über unsere Veranstaltung, die wiederum das Christsein für die Nerd-Szene beleuchtet.

Wir haben schon im Vorfeld des Kirchentages viele spannende Kooperationspartnerinnen und -partner gehabt, und wir wollen sie alle finden. Wir konnten an einem solchen Tag auch gar nicht alle Facetten des Nerd-Seins abdecken. Da geht noch was. Bisher sind die meisten von uns evangelisch, aber wir freuen uns auf konfessionsübergreifenden Kontakt auch im Hinblick auf den kommenden Kirchentag in Frankfurt. Mal schauen, wie es da so weitergeht. Unser Blog wird weiter befüllt werden und wir werden mehr Leute ins Boot holen, die Beiträge und Andachten schreiben und bei der Kommunikation helfen.

Im nächsten Jahr wird es sicher einen kleinen lokalen Tag der the-nerdchurch geben, erste Vorgespräche laufen schon. Und vielleicht haben wir auch andernorts Leute ermutigt, über solche Veranstaltungen nachzudenken.



Supercoole nerdige Andachten gebaut mit @wtlx in der @the-nerdchurch!
Danke, allein schon für dieses "Los geht's"-Gefühl!



348 nachm. · 21. Juni 2019 · Twitter for Android

Wolfgang Loest, Pfarrer der Lippischen Landeskirche beendet die Videos seines Youtube Kanals „Nerdgemeinde“ immer mit den Worten „Gott liebt [auch] uns Nerds“!

In diesem Sinne grüße ich Sie, liebe Nerds und Nicht-Nerds, herzlich und freue mich auf spannende Begegnungen.

Natascha Luther

Thementag Palästina/Israel als Parallelveranstaltung zum Kirchentag am 22.06.2019 in der Paul-Gerhardt-Kirche

Die Palästinenser haben keine Stimme. Die biblische Forderung ist sehr konkret: „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind“ (Sprüche 31, 8). Dieses Wort ist ein Leitwort Dietrich Bonhoeffers gewesen in der Zeit des Nationalsozialismus, indem er selbiges zuspitzte und formulierte: „Wer nicht für die Juden schreit, darf nicht gregorianisch singen“. Er „fiel dem Rad“ in die Speichen und beteiligte sich als Theologieprofessor und Pfarrer am 20. Juli 1944 beim Attentat auf Adolf Hitler. Waren es in den Jahren 1933-45 die Juden, die stumm gemacht wurden durch irrsinnige und irrationale Gesetze und Bestimmungen (Arierparagraf, Rassegesetze etc.), so sind es heute (nach der Gründung des Staates Israel 1948) die Palästinenser, die stumm gemacht werden durch ebenso irrationale und irrsinnige Gesetze und Bestimmungen (Siedlungsbau, Nationalstaatengesetz, Flüchtlingsrückkehrverbote etc.).

Wir Deutsche haben eine enorme Verantwortung. Die Ausrottung und Vernichtung des europäischen Judentums kann nicht delegiert werden. Wir waren es (und sind es schon wieder!), die selbiges taten. Wir sind Täter. Die Staatsgründung Israels ist eine Konsequenz der Shoah! Nur lebten dort, wo es jetzt den Staat Israel gibt, Menschen, Araber, Palästinenser eben. Eine folgenschwere und verhängnisvolle Pro-

blematik tut sich auf: Wir „tun Buße“ gegenüber den Juden ob der grausamen Geschichte (das ist auch geboten!) – aber wir tun dies (und bereinigen unsere Gewissen selbst!?) auf Kosten der Palästinenser. Sie kommen nicht vor! Wir verschweigen sie einfach. Wir tun so, als ginge uns die Problematik „vor Ort“, der israelisch-palästinensische Konflikt nichts an. Schließlich sind wir Deutsche und haben den Holocaust im Nacken. Wir „dürfen“ nichts sagen gegen die menschenverachtende Politik dieses jungen Staates, weil dessen Gründung (und damit ein Zufluchtsort für alle Juden) unsere Gewissen „ein wenig“ (zumindest) beruhigen kann. Kritik nun an diesem Staat und seiner Politik ist schlicht und einfach „antisemitisch“! Diese „Schuldzuweisung“ des Antisemitismusvorwurfs ist wie



eine Keule, die nicht nur in der Politik, sondern auch in der Kirche eingesetzt wird, um das eigene Defizit (Deutsche Christen gab's genug) zu mindern.

Das geht nicht! Sprach Ralph Giordano von der 2. Schuld der Deutschen in Form der Verdrängung und Leugnung, so rede ich jetzt von einer 3. großen Schuld der Deutschen in Kirche und Gesellschaft in Form einer unmöglichen Ab- oder Aufarbeitung (ja, was ist es eigentlich?) der 1. und 2. Schuld auf Kosten eines ganzen Volkes (!). Die Palästinenser haben keine Stimme – weder in unserer Gesellschaft, noch in unserer Kirche! Als Kirchenmann steht es mir nun am ehesten zu, die Kirche nach dem zu fragen, was sie da eigentlich zu unterlassen bis auf den heutigen Tag immer wieder gedenkt, neu in diesem, ihrem Unterlassen zu tun ...?

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat sich dieser typisch „deutschen Problematik“ offensichtlich nicht aussetzen wollen, obgleich das Motto „Was für ein Vertrauen“ doch eine ganz andere Wendung hätte vermuten lassen müssen. Nein: „Was für ein Misstrauen“ – das wurde unmissverständlich gegenüber dieser Thematik signalisiert. Die Palästinenser erhielten kein eigenes Forum (die Vulva der Frau zu malen, um sich dabei zu entdecken fand eher die Akzeptanz kirchentagsleitender Entscheidung ...!).

Die Palästinenserfrage fand in der Paul-Gerhardt-Kirche ihr Forum. „Die Lage spitzt sich zu“, so lautete das Thema dieses Alternativangebotes zu dem des offiziellen Kirchentagsprogramms.

Das Presbyterium entschied einstimmig, seinen Pfarrer bei dieser so wichtigen Frage unterstützen zu s/wollen und öffnete weit seine Kirchentür. Ca. 250 Gäste fanden sich ein. Palästinenser, Juden, ökumenische Gäste, Antisemitismusforscher, Historiker, Systematiker und auch ein Beauftragter einer Landeskirche für christlich-jüdischen Dialog auf dem Podium, was insofern schon der Erwähnung wert sein dürfte, als sich die hier engagierten Menschen mit diesem Problemhorizont ob ihrer eher einseitig gesetzten Akzente nicht selten einem solchen Dialog/Trialog/Diskurs verweigern (siehe oben skizzierter Problemhorizont). Dass dann auch noch zwei Juden zu dem Thema „Ist Kritik an der israelischen Politik Antisemitismus?“ sprachen, rundete das Bild zwar

noch nicht ganz, aber insofern ab, als dass ich als Pfarrer der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde hierarchisch sehr deutlich darauf hingewiesen worden bin, die ganze Verantwortung dafür übernehmen zu müssen, dass keinerlei antisemitische Aussagen an diesem Tag eine Formulierung finden dürften! Abgesehen davon, dass hier eine sehr sehr klare Positionierung meinerseits nicht nur einmal vorgenommen worden ist und Antisemitismus in überhaupt keiner Weise eine Legitimation zu beanspruchen nur im Ansatz eine Berechtigung haben könnte, wurde überdeutlich durch diese beiden Referate: Den Menschen müsse (und könne) durchaus ein „komplementäres Denken“ (gegen alle Einlinigkeit) und damit ein komplexeres Denken (und Handeln) zugemutet werden. Kritik



am Staate Israel und ein Mitarbeiten an einer Lösung für die Palästinensfrage schließen sich eben nicht alternativlos aus, sondern stehen in einem unverbrüchlich komplementären Verhältnis zueinander. Wann endlich wird das auch in unserer Kirche begriffen? (Möglicherweise später als in der Gesellschaft ... und Politik?)

In dem Theaterstück am Abend von Michael Morgenstern „Ich werde nicht hassen“ wurde die Geschichte des in Gaza lebenden palästinensischen Arztes Dr. Abuelaish erzählt, der dem ständigen Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern durch seine örtliche Situation bedingt zwangsläufig ausgesetzt ist, seine drei Töchter bei einem tödlichen Angriff verliert und dennoch für Hoffnung und Versöhnung eintritt. Ein ergreifendes „Theaterstück“, das fast zwingend das „Absurde Theater“ assoziiert, wenn es nicht so sehr real wäre.

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind“ (Sprüche 31, 8). Dietrich Bonhoeffer fragte einst: „Wer weiß das denn heute noch?“ Die Frage ist längst nicht überholt. Sie holt die kirchliche Einseitigkeit ein und überholt diese (!) (von Gesellschaft und Politik ganz zu schweigen).

Ich danke an dieser Stelle als Pfarrer ausdrücklich dem Presbyterium der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde für diesen einstimmigen Beschluss. Gewiss, nur ein Zeichen. Indessen, solche Zeichen brauchen wir – auch und gerade gegen Trends und Mehrheiten.

Volker Kuhlemann, Pfr.



Ein Gute-Nacht-Cafe organisieren unter Berücksichtigung aller möglichen Vorschriften hat dem Frauenteam nur kurz Kopfzerbrechen bereitet. Ein bisschen rumalbern, überlegen, was man selber gerne essen würde nach so einem langen Tag auf dem Kirchentag und das Konzept für Pauls Büdchen war geboren. Gemischte Tüte, bunte Fläschkes, Knabberzeugs und der beliebte Brotzeiteller bestehend aus Brot, Frikadellen, gekochtem Ei oder Käse erwiesen sich als Renner bei den abendlich um die 40 Gästen. Ein ausgeklügelter Dienstplan, nach dem wir abends zu dritt den Kiosk am Laufen hielten und morgens zwei weitere Frauen sich um Nach- und Vorarbeiten kümmerten, sorgte dafür, dass keine die ganze Zeit in der Küche stehen musste und wir auch gute Gespräche mit unseren Gästen führen konnten. Vielen Dank an die „Mädels“ von Pauls Büdchen. Die Gäste haben sich rundum wohlgefühlt und es hat sehr viel Spaß gemacht mit euch!

Natascha Luther

Kirchen, Kneipen, Kultur, der Männerkreis auf Tour

Ende Juli machte sich der Männerkreis wieder für fünf Tage zur jährlichen Freizeit auf. Mit elf Mann fuhren wir in drei Autos nach Nürnberg.

Auf der Anfahrt verbanden wir die Mittagspause in Rothenburg mit einem Rundgang in der herrlichen Altstadt. Das Galgentor öffnete uns den Weg durch die Stadtmauer, auf der wir später auch die Altstadt „von oben“ sahen. Beim Besuch der evangelischen St. Jakobskirche wurde uns spontan (unsere Gruppe war wohl groß genug) eine Führung inklusive Erläuterung des berühmten Blutaltars von Tilmann Riemenschneider angeboten, der wir gerne folgten. Die detaillierten Holzschnitzereien und einzelnen Bilder darin waren schon sehr beeindruckend.

Abends in Nürnberg probierten wir dann als erstes die Nürnberger Würstchen, die in Portionen mit 6 (für Schwächlinge), 9 oder 12 (normal) oder

15 (großer Hunger) Würstchen angeboten wurden.

Bei hochsommerlicher Hitze (jeden Tag zwischen ca. 32 bis 38 Grad) mussten wir den jeweiligen Ablauf der Besichtigungen und Pausen entsprechend anpassen, was uns aber nicht schwerfiel.

Am Dienstag besichtigten wir die Innenstadtteile Lorenz und Sebald mit ihren Kirchen, die den Stadtteilen den Namen gaben. In der Lorenzkirche genossen wir (bei angenehmer Kühle) ein tolles Mittagskonzert „Die Orgeln hören, den Himmel spüren“, bei dem alle drei Orgeln zum Einsatz kamen. Ulrike Lausberg wäre sicher begeistert über diese Orgeln.

Zwischen und nach den Besichtigungen benötigten wir natürlich eine Erholung beim obligatorischen Eisbecher in der Innenstadt. Mir wurde wieder in Erinnerung gerufen: „Männerkreisfahrt ohne Eisbecher geht gar nicht!“ Später, in einem Biergarten am Kettensteg direkt an der Pegnitz, meinte dann Hans-Jürgen, der das erste Mal dabei war: „Schön, dass ich in eurer tollen Gruppe hier mitfahren konnte!“ und zahlte spontan die nächste Runde. Danach machten wir uns gemütlich zurück auf den Brückenvogelweg direkt an der Pegnitz entlang über diverse Brücken.

Nachdem der Anreisetag und der erste Tag stärker durch Kirche geprägt waren, konzentrierten wir uns an den beiden Folgetagen mehr auf Kultur und Geschichte, wobei wir auch immer wieder (natürlich nur wegen der Hitze) mal einen Eisbecher oder Biergarten einschleichen mussten.



Das Dokumentationszentrum am Reichsparteitagsgelände stellte die Entwicklung von 1933 bis 1945 und die Geschichte der Reichsparteitage äußerst beeindruckend dar. Auch wenn man die Geschichte eigentlich kennt, findet man dort stets neue Facetten, neue Details und stellt (etwas erschreckend) einige Parallelen zu aktuellen politischen Geschehnissen fest.

Nachmittags im Germanischen Nationalmuseum waren eher die Vor- und Frühgeschichte, Mittelalter und Spätmittelalter das Thema. Nach einer 30-minütigen „Übersichtsführung“ konnte sich jeder den Teil rauspicken, der ihn am meisten interessierte. Der ein oder andere genoss aber auch einfach im Café, dass es überall herrlich klimatisiert war im Gegensatz zu den 38 Grad draußen.

Highlight war am letzten Tag der Besuch der Kaiserburg. Bei der Führung zu „Kaiser – Reich – Stadt“ wurden uns

unter anderem die alte Doppelkapelle, Nachbildungen von Kaiserkrone und Zepter Karls IV. und eine Abschrift der „Goldenen Bulle“ nahegebracht sowie viele weitere Exponate aus dem 12. bis 18. Jahrhundert.

Danach führte uns Agnes Dürer persönlich (zumindest hat sie sich so vorgestellt) im historischen Kostüm durch das Dürerhaus und erzählte von ihrem Leben mit ihrem Albrecht. Sie zeigte uns seine Wirkungsstätte und einige seiner bedeutenden Werke, wenngleich diese fast alle als Replikat ausgestellt waren.

Am Abschlussabend saßen wir wieder auf der Terrasse unseres Hotels „Steichele“. Klaus hatte mit diesem Hotel eine hervorragende Wahl getroffen. Es war stets ein zentraler Ausgangspunkt für unsere Rundgänge gewesen und bot uns abends eine sehr gute Küche sowie gemütlichen Platz für das Tages-Abschlussbier.

Konstantin Clevermann



Ausflug des Abendkreises

am 03. Juli 2019 nach Bielefeld

In diesem Jahr führte uns der Ausflug nach Bielefeld und dort zuerst in die Redaktion der Zeitschrift „Unsere Kirche“. Zwei Damen empfangen uns herzlich und berichteten über ihre Arbeit zur Herstellung der U.K. Das Verbreitungsgebiet geht von Osnabrück bis ins Siegerland. Wöchentlich werden ca. 24.000 Ausgaben gedruckt, das Format ist moderner geworden, was guten Anklang gefunden hat. Außerdem arbeiten der katholische und evangelische Pressedienst des Öfteren miteinander, wenn es um das gleiche Thema geht. In demselben Medienhaus werden auch die Gesangbücher im Luther Verlag gedruckt.

Zum Mittagessen führen wir in eine entweihte Kirche, Restaurant „Glück und Seligkeit“. Von der Innenausstattung waren wir alle positiv überrascht, die Buntglasfenster im Altarraum waren erhalten geblieben, ebenso wie die Empore und darüber die moderne Ro-

sette. Der Innenraum war modern, elegant gestaltet, und das Essen schmeckte sehr gut.

Eine kurze Fahrt ins Deutsche Fächermuseum, Stiftung Berlich, wartete mit vielen Überraschungen auf. Aus zehn Ländern Europas waren in einer Sonderausstellung Fächer zu sehen. Vom Holzfächer mit allen Unterschriften der Außenminister des Berliner Kongresses 1878 über Spitz- und Elfenbeinfächer, bestickte Fächer mit Sissi, Napoleons Krönung bis zu pompös gemalten Fächern auf Papier und Seide.

Leider war die Zeit zu kurz, denn Herr Berlich, 91 Jahre, und Frau Plet hätten noch Stunden über die extravaganteren Fächer erzählen können. Zur Information: Weltweit gibt es nur zwei Fächermuseen und eines davon ist in Bielefeld beheimatet.

Nach einer Kaffeepause in der Konditorei Kraume führen wir nach Dortmund zurück und hatten bei gutem Wetter einen erlebnisreichen Tag verbracht.

Ute Mußhoff



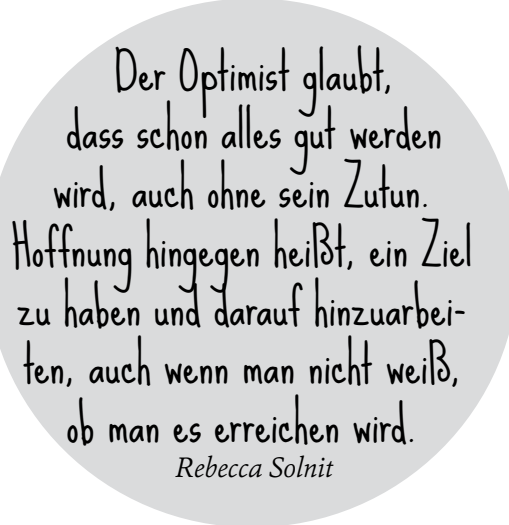
Unterwegs mit der Jugend

Mit 18 Leuten, Teamer und Teilnehmende, haben wir in diesem Jahr in einem ehemaligen Schulgebäude in der Nähe von Coburg gewohnt. Der „alte Kasten“ aus roten Backsteinen, erbaut mit Türmchen und neugotischen Anwandlungen in Türen und Fenstern, lud dazu ein, sich wie Harry Potter oder auch eine Figur eines Agatha Christie-Krimis zu fühlen. Wer Pokémon Go oder Wizards Unite spielte, wurde auch angenehm überrascht, denn das urige Gemäuer war natürlich in beiden Spielen ein Gasthaus bzw. eine Arena. Wir haben gemeinsam gekocht, Tisch- und Brettspiele gespielt, Coburg und Bamberg erkundet, haben zwei Burgen besichtigt und waren gefühlt täglich schwimmen.

Das offizielle Thema der Freizeit war in diesem Jahr der 23. Psalm, den unsere Jugendlichen ja schon aus dem Konfiunterricht kennen und den uns der Kirchentag wieder neu ans Herz gelegt hatte. Täglich waren ein oder zwei Zeilen Inhalt des Impulses vor dem Abendessen.

Allein die Worte: „Der Herr ist mein Hirte“ ließen unsere Teilnehmenden schon eine Mini-Predigt entwickeln. „Wenn Gott mein Hirte ist, dann leitet er mich und passt auf mich auf. Aber es heißt auch, dass er uns Menschen immer wieder zusammenführt, dafür sorgt, dass wir beieinander bleiben und zusammenleben. Er ist für den Einzelnen da und sorgt für Gemeinschaft.“

Zu den Worten „Mir wird nichts



mangeln“ dachten wir darüber nach, was wir eigentlich wirklich brauchen für ein gelungenes Leben, was wirklich wichtig ist.

Die Andacht am Sonntag hatte den Titel: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal“. In kleinen Gruppen überlegten wir, aus welchen Filmen und Romanen wir finstere Täler kennen, durch die die Protagonisten schreiten müssen und was ihnen dabei hilft. Harry Potter, Star Wars, Percy Jackson und andere Geschichten haben wir zusammengetragen. Immer scheinen die Hindernisse unüberwindlich und doch finden die Heldinnen und Helden einen Weg. Wie gelingt ihnen das? Zum einen dadurch, dass sie nicht allein sind sondern Freunde haben, die sie unterstützen. Gemeinschaft ist unerlässlich. Bei Luke aus Star Wars ist es explizit eine höhere Macht, die ihm hilft. Und

es ist wichtig, die Hoffnung nicht aufzugeben, merkte eine Teilnehmerin an. Und so lassen sich die alten Worte „Dein Stecken und Stab“ für uns übersetzen: Stecken und Stab, das sind die Menschen, die Gott uns zur Seite stellt, die Hoffnung, die wir fühlen können angesichts schier unüberwindbarer Hindernisse und das Vertrauen, das wir in Gott setzen dürfen.

„Was wissen aber so junge Leute schon von finsternen Tälern?“, mag man nun fragen, „Also außerhalb von Filmen und Büchern?“ Und diese Frage bringt mich zum zweiten Thema unserer Freizeit, dem heimlichen Thema, das uns über die zwei Wochen beschäftigt und begleitet hat: die globale Erwärmung.

Eine unserer Teilnehmerinnen war in der Woche vor der Freizeit auf dem FFF-Sommerkongress und tief im Thema, die meisten der Teilnehmenden waren zumindest schon auf einzelnen Demos dabei gewesen und wir Erwachsene hatten in unseren Tischgesprächen oder morgens beim ersten Heißgetränk auch immer häufiger dieses Thema. Wie dramatisch werden die Folgen sein? Was können wir tun – jeder für sich, wir als Gemeinschaft?

Abgesehen von den Dingen, welche die Jugendfreizeit direkt betreffen – wir bleiben in Deutschland, ein Teil der Gruppe reist mit der Bahn an und wir achten beim Einkaufen auf lokale saisonale Ernährung mit weniger Fleisch – kamen wir immer wieder zu dem Punkt, dass Rahmenbedin-

gungen sich ändern müssen, damit es dem Einzelnen leichter gemacht wird klimafreundlich zu handeln.

Gemeinsam streiten, Hoffnung haben, auf Gottes Kraft vertrauen, so soll es nach der Freizeit weitergehen. Alles in allem war es eine fröhliche Freizeit, selbst die Bahnfahrer, die eine Abreise von fast 10 Stunden zu bewältigen hatten, stiegen in Dortmund gut gelaunt aus dem Zug. Man braucht gar nicht so viel um eine gute Zeit miteinander zu erleben.

Natascha Luther

Aus der Kita

Seit ein paar Monaten läuft der Umbau nun in vollem Gange und seit dem 01.07. wird das Obergeschoss, bis auf wenige Räume, genutzt. Damit im Erdgeschoss Böden verlegt und Wände gestrichen/verputzt werden konnten, war die Zwergenbande (U3) vorübergehend ins Kellergeschoss gezogen. Im Erdgeschoss entstand dann ein vergrößerter U3-Bereich mit insgesamt 30 Kindern. Zum 01.07. sind bereits 7 Familien gestartet, zum 05.08. weitere 9. Seit Anfang August kann das Erdgeschoss wieder genutzt werden.

Im Ü3-Bereich haben zum 01.07. 11 Familien mit der Eingewöhnung begonnen. Zum 05.08. folgten weitere 22 neue Familien.

Insgesamt besuchen jetzt 125 Kinder den Ev. Paul-Gerhardt-Kindergarten. Nicht nur die Zahl der Kinder, sondern auch jene der Erzieherinnen und Erzieher hat sich vergrößert. Wir begrüßen neu im Team:

- Seit 01.06. Frau Olga Franz, Fach-

kraft Ü3, und Frau Nicola Hope, Inklusionsfachkraft

- Seit 01.07. Herrn Jörn Huckenbeck, Fachkraft Ü3
- Seit 01.08. Frau Christina Rische, Fachkraft Ü3

Der ehemalige große Saal ist nun unser neuer, großer Bewegungsraum, den wir nach einer Schulung vielseitig nutzen können. Sowohl die Erzieherinnen und Erzieher als auch die Kinder freuen sich wirklich sehr über das abwechslungsreiche Bewegungsangebot.

Auch der Spielplatz wird aktuell noch umgestaltet. Im vorderen Bereich entsteht ein Spielbereich abgestimmt auf die Bedürfnisse der unter Dreijährigen und auf dem hinteren Spielplatz kommt noch das ein oder andere Spielgerät hinzu.

Fotos sowie Termine und weitere aktuelle Informationen finden Sie jederzeit auf unserer Homepage unter <https://kita-paul-gerhardt-dortmund.de/home/>.



Kindergottesdienste



in der Paul-Gerhardt-Kirche

mit Gemeindepädagogin
Natascha Luther & Team
gleichzeitig mit dem Gottesdienst
für die „Großen“
immer um 10.00 Uhr
15.09. | 17.11. | 15.12. | 19.1. 2020

Kindergottesdienst
in der Ev. Stadtkirche St. Marien
mit Pfarrerin Beate Brauckhoff
& Team

am 1. Sonntag im Monat um 11.30 Uhr
01.09. | 6.10. | 3.11. | 1.12. im Anschluss
Gemeindeadvent | 6.1. 2020

Kindergottesdienst
in der Heliand-Kirche
mit Pfarrerin
Leonie Grüning & Team
immer um 11.30 Uhr
8.9. | 22.9. | 13.10. | 10.11. | 24.11. |
8.12. | 22.12. | 12.1. 2020
Kontakt: kigo@pg-dortmund.de



Eltern-Kind-Gruppen

Für Krabbelkinder
ab ca. 6 Monaten
Donnerstags, 10.30 Uhr
Eltern-Kind-Gruppenraum*

Für Kinder, die laufen können
ab ca. 1 Jahr
Montags, 16.00 Uhr
Spielplatz oder im
Eltern-Kind-Gruppenraum*

Die „Großen“
ab ca. 3 Jahren
Jeweils nach Absprache
Freitags, 16.00 Uhr
Spielplatz oder im
Eltern-Kind-Gruppenraum*

*Im Alten Pfarrhaus, Eingang
zwischen Pfarrhaus und Kirche

Abschied von der Frauenhilfe

Schon in den letzten Einblicken hat Carolin Moussa ausführlich darüber berichtet, dass unsere Frauenhilfe ihre Arbeit beenden wird.

Wir laden zu der Verabschiedung der Frauenhilfe als selbstständiger Kreis mit Gottesdienst und gemeinsamem Kaffeetrinken ein. Zu Gast bitten wir auch Beteiligte aus Frauenhilfe und Verband.

Verabschiedung der Frauenhilfe
11.09. | 15.00 Uhr
Kirche | Verbindungsbau



Neubeginn: Gemeindecafé

Ab dem 28.08., regulär jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, also am 25.09., 09.10. usw. laden wir herzlich zu unserem neuen Gemeindecafé ein.

„Wir wollen offen sein für alle, die Interesse an einem ungezwungenen Beisammensein haben – Alte wie Junge, Mütter, Väter, Kinder, Großeltern. Was passiert in diesen zwei Stunden, ist noch völlig offen. Fest steht nur: Wir wollen Gemeinschaft erleben, uns austauschen, zuhören, es uns gut gehen lassen – und zwischendurch vielleicht gemeinsam das ein oder andere Lied singen. Mein Traum ist es, dass es bunt wird, lustig und gemütlich, wir uns näherkommen und uns besser kennenlernen, Geschichten hören aus dem Leben der anderen und uns gegenseitig durch unser Sein bereichern und erfreuen. Ist so etwas möglich? Ich bete dafür und lasse mich überraschen.“ *Carolin Moussa*

Die neue Saison der Sonntagsereignisse wird eingeläutet!

„Optiker Riep macht Ihnen schöne Augen!“



Dies war die Devise von Augenoptiker Manfred Riep, von 1968 bis 2014 in der Saarlandstraße ansässig. 1954 begann er als Amateur Filme zu drehen. Seit 1985, nach der Phase der Familienfilme, suchte er sich neue Themen. Im BDFA (Bundesverband Deutscher Film-Autoren) übernahm er ab den 80er Jahren die Aufgabe, Artikel über Filme und Filmkritik zu schreiben. Seitdem hat Manfred Riep viele Filme – auch Lehrfilme – gedreht. Die Palette ist umfangreich:

Reise-, Spielfilme und Dokumentationen wechseln einander mit humorvollen Filmen und Satire ab. Bei diesem Sonntagsereignis wird eine kleine Auswahl zu sehen sein. Neben einigen kurzen dokumentarischen Filmen über Dortmund wird auch ein Phantasiafilm über einen besonderen Bach im Rombergpark, eine Art Märchen über das Schloss Nordkirchen und eine satirische Betrachtung der Gegenwartskunst gezeigt. Darüber hinaus wird es aber auch zwei Filme, die man normalerweise als Amateur-Reisefilme kennt, zu sehen geben. Diese werden in eine ganz andere Welt des nichtprofessionellen Filmes führen. Beide Filme wurden mit der höchsten Auszeichnung, die der BDFA zu vergeben hat, ausgezeichnet. Immerhin jeder im entsprechenden Jahr unter fast 3000 zum Wettbewerb eingereichten Filmen. Auch die Wortbeiträge von Manfred Riep zwischen den Filmen versprechen einen humorvollen, unterhaltsamen und kurzweiligen Abend.

„Optiker Riep macht Ihnen schöne Augen!“
Sonntag, 27.10. | 17 Uhr
Kirche

Brockensammlung Bethel

Dienstag, 08.10. - Freitag, 11.10. jeweils 08.00-16.00 Uhr
Samstag, 12.10. 08.00-12.00 Uhr
Abgabeort: Kirche

Paul-Gerhardt musiziert

Adventskonzert der Paul-Gerhardt-Musikgruppen

Mittlerweile ist es ja schon zu einer schönen Tradition geworden: Die Musikgruppen unserer Gemeinde laden zu einem Konzert mit adventlicher Musik ein.

Lassen Sie sich von den unterschiedlichen Ensembles musikalisch auf die Vorweihnachtszeit einstimmen.

Für das leibliche Wohl sorgen in bewährter Weise die Damen von der Kreativen Gemeinde.

Der Eintritt ist wie immer frei, wir freuen uns über Spenden für die kirchenmusikalische Arbeit unserer Gemeinde.

Paul-Gerhardt musiziert
Adventskonzert der
Paul-Gerhardt-Musikgruppen
01.12. | 17.00 Uhr
Kirche

Heiligabend nicht allein

Am 24. Dezember wird es auch 2019 wieder von ca. 16 Uhr bis 20 Uhr eine Feier für alleinlebende Seniorinnen und Senioren geben.

Es wird eingeladen in die St. Bonifatius-Gemeinde zum Beisammensein am Nachmittag und Abend bei Punsch, Gebäck, gemeinsamem Singen und Lesungen, Andacht und abschließendem gemeinsamen Abendessen.

Anmeldungen werden ab November bei Frau Simmgen-Schmude im Seniorenbüro Dortmund-Ost unter der Telefon-Nummer 50-29690 entgegengenommen. Auch ehrenamtliche Helfende können sich gerne unter dieser Rufnummer melden.

	10.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kuhlemann
	11.11.	19.00 Uhr	„Brauchen wir Jesus? Wir glauben doch an den Einen Gott. – Aber wer oder was ist Gott überhaupt?“ aus der Veranstaltungsreihe „Karl Barth 2019. Gott trifft Mensch“, Prof. Maurer
	13.11.	10.30 Uhr	Sprechstunde des Senioren-Beirats Innenstadt-Ost (bis 11.30 Uhr)
	17.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kinder-Kirche, Pfarrerin Kamrowski
November	20.11.	18.00 Uhr	Gottesdienst am Buß- und Bettag, Pfarrer Kuhlemann mit dem Abendkreis
	20.11.	19.00 Uhr	„Gottlos glücklich? Braucht der Mensch Religion?“ aus der Veranstaltungsreihe „Karl Barth 2019. Gott trifft Mensch“, Prof. Lübking
	24.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl am Ewigkeitssonntag, Pfarrer Kuhlemann und Pfarrerin Kamrowski. Im Anschluss: Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Presbyterinnen und Presbyter für die kommende Wahlperiode
	29.11.	09.15 Uhr	Andacht mit dem Kindergarten
	01.12.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst am ersten Advent, Pfarrer Kuhlemann
	01.12.	17.00 Uhr	Paul-Gerhardt musiziert. Adventskonzert der Paul-Gerhardt-Musikgruppen

Einführungskurs in die biblische Lektüre: (Pfr. Kuhlemann)

Jeweils 19.00 Uhr
27.08./ 09.09. (Montag!)/ Zusatztermin (für ausgefallenen Februar-Abend):
17.09./ 24.09./ 01.10./ 29.10./ 12.11./ 26.11./ 10.12.

Mit(t)einander (Pfr. Kuhlemann) Jeweils 19.00 Uhr 13.09. / 11.10. / 08.11. / 13.12.	Offener Gebetskreis Mittwochs jeweils 09.30 Uhr (Treffpunkt und Termine bitte bei Frau Luther erfragen)	Frauentreff.Markgrafenstr. (Pfr'in Kamrowski) Jeweils 19 Uhr 03.09. / 01.10. / 05.11. / 03.12
--	--	---

Die **EINBLICKE** werden vom Presbyterium der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund herausgegeben.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.pg-dortmund.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von



Getauft wurden

Bestattet wurden

In den Einblicken der Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) an Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Presbyterium oder dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem nächsten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.



Pfarrer
Volker Kuhleermann

Markgrafenstr. 123
0231-12 62 71 oder 0231-43 88 310
Handy 0157-560 93 209
v.kuhleermann@pg-dortmund.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Pfarrerin
Karin Kamrowski

Markgrafenstr. 123
0231-79 12 33
karin.kamrowski@kk-ekvw.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindepädagogin
Natascha Luther

Markgrafenstr. 123
0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17
n.luther@pg-dortmund.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindebüro
Susanne Helms-Twente

Markgrafenstr. 123
0231-12 62 71 Fax: 0231-12 36 58
do-kg-paulgerhardt@kk-ekvw.de
Öffnungszeiten Di 10.00-12.00 Uhr
Mi / Fr 09.00-12.30 Uhr
Di 16.00-18.00 Uhr

Büro-Präsenzdienst



Küsterei
Sabine Burow

Markgrafenstr. 123
0177-850 34 43
s.burow@pg-dortmund.de
Di - Fr 09.00-16.00 Uhr



Kindergarten
Susanne Daum

Markgrafenstr. 121
0231-22 202 780
Kita.markgrafen@ekkdo.de



Kirchenmusik
Ulrike Lausberg

ulrike.lausberg@t-online.de

PAUL-GERHARDT AKTUELL

September

- 08.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Katechumenen-Gruppe, Pfarrerin Kamrowski
Im Anschluss: Tag des offenen Denkmals:
„Modern(e): Umbrüche in Kunst und Kultur“
- 09.09. 19.00 Uhr Einführung in die biblische Lektüre (ausnahmsweise Montagabend!)
- 10.09. 10.30 Uhr Sprechstunde des Senioren-Beirats Innenstadt-Ost (bis 11.30 Uhr)
- 11.09. 15.00 Uhr Gottesdienst zum Abschied von der Frauenhilfe, Pfarrer Kuhlemann, anschl. Feierstunde
- 15.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kinder-Kirche, Pfarrer Kuhlemann
- 17.09. 19.00 Uhr Einführung in die biblische Lektüre (Ersatztermin für 19.02.)
- 22.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen, Frau Luther
- 27.09. 09.15 Uhr Andacht mit dem Kindergarten
- 27.09. 11.00 Uhr Gottesdienst für Polizistinnen und Polizisten zum Michaelistag
- 29.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Predigtnachgespräch, Pfarrerin Kamrowski

Oktober

- 04.10. 19.30 Uhr Beginn der Veranstaltungsreihe „Karl Barth 2019. Gott trifft Mensch“ (in der Melanchthon-Kirche)
- 06.10. 11.00 (!) Uhr Familiengottesdienst mit dem Kindergarten zu Erntedank, Pfarrerin Kamrowski, anschl. Kleines Gemeindefest
- 08.-12.10. Brockensammlung Bethel (s. S. 35)
- 13.10. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Professor Michael Trowitzsch, Melanchthonkirche
Alternativ: Kurzgottesdienst mit Taufe, Frau Luther
- 14.10. Beginn der Herbstferien (bis einschl. 25.10.)
- 20.10. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Predigtnachgespräch, Pfarrer Kuhlemann
- 27.10. 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kuhlemann (Ende der Sommerzeit!)
- 27.10. 17.00 Uhr Sonntagsereignis „Optiker Riep macht Ihnen schöne Augen“
- 31.10. 18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Reformationstag, Pfarrer Kuhlemann

November

- 03.11. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Frau Luther
- 04.11. 19.00 Uhr „... dann ist es alles gar nicht so schwer mit dem Glauben ...? Gewiss: Aber bitte mit dem Anfang anfangen“ aus der Veranstaltungsreihe „Karl Barth 2019. Gott trifft Mensch“, Pfarrer Kuhlemann

Weitere Termine S. 37



<http://pg-dortmund.de>



pg_dortmund@DortmundPg



[pg_dortmund](https://www.instagram.com/pg_dortmund)



Paul-Gerhardt-Kirche @PG.Dortmund

DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen im Dezember 2019 in der Kirche aus.
Redaktionsschluss ist der 15.10.2019.